

# Fürstenberger Heimat- und Schützenfest 1933

4. Beilage . Sonnabend, 17. Juni

„Fürstenberger Anzeiger“

Nr. 138 . 45. Jahrgang 1933

## Gesunder Körper, gesunder Geist, Feste Hand, fester Sinn: Beweist's!

### Chronik des „Fürstenberger Yacht-Clubs“.

Wann erstmalig der Gedanke in Fürstenberg auftauchte, einen alle Zweige des Wassersports umfassenden Verein entstehen zu lassen, ist nicht bekannt. Fest steht dagegen, daß im Spätherbst und Winter des Jahres 1920 eine unter dem Namen „Fürstenberger Yacht-Club“ sich zusammenschließende kleine Gruppe von Motorbootbesitzern — es mag auch ein Segelbootbesitzer dabei gewesen sein — mit dem schon seit dem Jahre 1914 bestehenden „Fürstenberger Ruder-Verein“ zwecks Zusammenschlusses in Verbindung trat und mit letzterem in langwierigen, oft fast kümmerlichen Sitzungen und Beratungen die Grundlage schuf, auf welcher am 9. Februar 1921 die Verschmelzung beider Vereine unter dem Namen „Fürstenberger Yacht-Club“ vollzogen werden konnte.

Unter der Führung und Mitarbeit der Herren Major v. Unger, Admiral Haß, Beschorner, H. Seeber, A. Nönbach, Sidak u. a. erhielt der neugegründete F.Y.C. schnell starken Mitgliederzuwachs, und bereits nach wenigen Wochen ist es beschlossene Sache, auf zu erwerbendem eigenem Grund und Boden ein Bootshaus zu bauen, das später zu einem Clubheim erweitert werden könnte.

Nach mühevollen Verhandlungen kann aus der Reihe der in Vorschlag gebrachten Gelände das dem Landwirt Hermann Lorbain sen. gehörende, am Stadtpark und am Schwedtsee gelegene „Kap Lorbain“ erstanden werden. Bereits im Mai desselben Jahres 1921 sind von der mit 120 000,— Mark errechneten Baukosten für das Clubhaus 65 000,— Mark durch ausgegebene Anteilsscheine, 28 000,— Mark durch Einlagen in Form von benötigten Bauplätzen und 20 000,— Mark Zustimmung einer Hypothek an Stelle von Restzahlung seitens des mit der Ausführung der Zimmerarbeiten beauftragten A. Burmeister gesichert, so daß mit dem Bau noch im gleichen Jahre begonnen werden konnte.

Durch die Wahl des Bauprojektes, die fortschreitende Geldentwertung, die dadurch bedingte Steigerung aller Baukosten und andere innere und äußere Unstimmigkeiten trat bald eine lähmende Verzögerung im Fortgang der Bauarbeiten am Clubhaus ein, auch muß eine gewisse, keineswegs geringe Spannung zwischen den meist jüngeren Mitgliedern der Ruderabteilung einerseits und den „Prominenten“ des Clubs, die sich vornehmlich in der Motorbootabteilung befanden, andererseits festzustellen werden; doch ist nach einem Wechsel in der Leitung des Clubs, bei welchem Burmeister den Vorzug übernahm, bald die Ruhe und Einigkeit wiederhergestellt. In Anerkennung seines hohen Verdienstes um die Gründung und bisherige Leitung des Clubs wird Herr Major v. Unger zum Ehrenmitglied des F.Y.C. ernannt, als welches er noch heute dem Club angehört.

Am 21. Mai 1922 konnte die feierliche Einweihung des Clubhauses und die erstmalige Sitzung des Clubstandes, dessen Entwurf von Herrn Major v. Unger stammt, vollzogen werden.

Im gleichen Frühjahr fand unter der Bezeichnung „Südost-Mecklenburgische Wassersportwoche“ die erste größere Segelwettfahrt auf dem Stolpsee statt, an welcher vornehmlich Boote aus Neustrelitz, Waren, Lyden und Tempelin neben den ganz wenigen Fürstenberger Booten teilnahmen. Die gleichfalls nicht starke Flotte der Motor- und Ruderboote führte die erste gemeinsame Geschwaderfahrt aus.

Der F.Y.C. schloß sich dem Deutschen Ruder-Bund und dem Deutschen Segler-Bund an. Mitgliederzahl, Sporteifer und sportliche Betätigung, besonders der Ruder- und der Segelabteilung, wuchsen von nun an stetig.

Auf dem Bundestag zu Wismar wurde der 1. Vorsitzende des F.Y.C. in den Vorstandsbeirat des Deutschen Segler-Bundes gewählt, und bei der Fernwettfahrt über die Müritz im Juli 1922 konnte bereits ein Fürstenberger Boot zum Erstaunen aller geflügelten Neustrelitzer, Lydenener und Warenener Kameraden mit einer 20-qm-Rennjolle den Preis für die schnellste Lieberfahrt vom Bolter Kanal nach Waren erringen. Diese erste bedeutende Trophäe holte Fr. Hünze in seinem „Seepferd“ für den F.Y.C. heim.

1923 wuchs schnell die Seglerflotte im Club, die Neubauten erstanden restlos auf der Hünzefisch Werft in Fürstenberg selbst, und wiederum wurden erfolgreiche Fahrten nach Waren und Plau unternommen. Der Ruderabteilung mangelte es an guten, modernen Booten, doch wurde eifrig trainiert und Wanderfahrten größeren Ausmaßes unternommen.

1924 konnte gemäß dem Wunsch des 1. Vorsitzenden Burmeister der F.Y.C. alle deutschen Bundessegler zum Bundestag nach Fürstenberg einladen. Aus Anlaß der zu erwartenden vielen Gäste und der erstmalig in ganz großem Rahmen hier auszutragenden Segelwettkämpfe mußte das Clubhaus durch Schaffung von geeigneten Umkleide- und Schrankräumen erweitert und ein entsprechender Seeleg geschaffen werden. Die Kosten — es handelt sich um das Jahr 1924 — betrugen weit über 2000,— Rentenmark, die durch Hypothek von der Stadtsparkasse zu sehr hohem Zinsfuß beschafft wurden.

Die Bundestags-Wettfahrten zeigten den Fürstenbergern erstmalig ein Feld von mehr als hundert Booten, ausschließlich Segelbooten, an jedem der beiden Starttage.

Aus Sitzungen und aus dem Ueberhauf des Stützungs-festes konnte im gleichen Jahre für die Ruderabteilung ein neuer Doppelstüler beschafft werden, dessen Tausch im Mai stattfand.

1925 konnte von den Fürstenberger Seglern in Tempelin, Plau und Neubrandenburg die Zahl von 18 Preisen errungen werden, davon allein in Tempin von den dort ausgelegten 12 Preisen 7 Preise, nämlich der Preis für den besten Start, 3 erste, 2 zweite und der Sonderpreis für das absolut schnellste Boot; in Plau von den vier dort vertretenen Fürstenberger Booten in zwei Wettfahrten 4 erste, 2 zweite und ein Wanderpreis, und in Neubrandenburg von ebenfalls vier gestarteten Fürstenberger Booten außer dem Sonderpreis für das absolut schnellste Boot 2 erste und 2 zweite Preise trotz schweren und schweren Wetters.

In der Ruderabteilung wurde die Jungmannen-Abteilung gegründet, die bestimmungsgemäß Schüler und Lehrlinge unter Anleitung und Aufsicht älterer, sport-erfahrener Kameraden ohne jegliche Leistung im Schwimmen- und Ruder-sport ausbildet. Mit aufopferungswilliger Hingabe und mit vollem Erfolg hatte Herr C. F. Schmeltz diese keineswegs leichte Aufgabe übernommen.

Das Bootsregister weist für 1925 bereits 6 Motorboote, 15 Segelboote und 7 Ruderboote aus; Clubeigentum davon allein 5 Ruderboote.

In Anerkennung des äußerst günstigen Kaufes des Clubgrundstückes, der sich infolge der dem Kaufe folgenden Inflation tatsächlich als Geschenk auswirkte, wurde Herr Lorbain sen. im November 1925 zum Ehrenmitglied des F.Y.C. ernannt.

1926 konnte die Ruderabteilung 170 Trainingsstunden aufweisen, außerdem 124 Wanderfahrten mit zusammen 2425 km. Einbezogen hierin fand auch die Wanderfahrten zu den Regatten in Wittow, Rheinsberg und Neuruppin, in welchen die jungen Kameraden der Ruderabteilung folg und erfolgreich die Farben des F.Y.C. vertreten konnten.

Die Segelabteilung ging mit eigenem Schlepplug, bestehend aus dem Motorboot eines Kameraden als Schlepplfahrzeug und 8 Segelbooten und einer 35 Kopf starken Besatzung auf Wanderfahrt nach dem auf dem Wasserweg 250 km entfernten Schwerin zur Teilnahme am dortigen Bundestag und den Bundestags-Wettfahrten.

Der Bootsbestand ist auf 8 Motorboote, 16 Segelboote und 10 Ruderboote gestiegen; Clubeigentum davon 6 Ruderboote.

1927 konnte für die Ruderabteilung ein neuer Bierer beschafft werden, dessen Tausch am 2. Juli stattfand.

Auch das Motorboot „Pasha“ wurde als Kluge eigenes Fahrzeug käuflich erworben. Wenn sich auch bisher nie ein Käufer oder Käufer gefunden hatte, der mit größeren Selbstleistungen aufwartete, so muß dennoch dankbar anerkannt werden, daß sich stets Kameraden fanden, deren Opferbereitschaft und Treue zum F.Y.C. in wiederholten Fällen gern zu tragbarem Zinsfuß die oft beträchtlichen Summen zur Neuananschaffung der Fahrzeuge zur Verfügung stellten. Nach einer schweren, fast an Totalverlust grenzenden Pavarate auf dem Blauer See überholt, völlig um- und ausgebaut, leistet auch heute noch der „Pasha“ zu allen Gelegenheiten unermüdet dem Club allerbeste Dienste.

Infolge des sehr regenreichen, kurzen Sommers brachten die Ruderer und Jungmannen, 27 an der Zahl, nur insgesamt 8674 km hinter sich.

Die Segelabteilung errang in Plau, Neustrelitz und in Fürstenberg (auf dem Stolpsee gingen zu einer Wettfahrt 40 Boote an den Start) insgesamt 26 Preise.

Das Jahr 1928 brachte wiederum guten Sport; so einmal die große Ruderregatta aller umliegenden Vereine (Wittow, Rechlin, Rheinsberg, Neuruppin und Neustrelitz sowie Fürstenberg) auf dem Röhlinsee, bei welcher als Ehrengäste der Staatsminister, Herr v. Reibnitz, nebst Gemahlin, ferner unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Plau, sowie Herr Stadtrat Tiburcius und als Ehrenmitglied unseres Clubs Herr Major v. Unger erschienen.

Ein gemeinames Mittagsmahl zu ganz niedrigen Preisen vereinte 70 Ruderer im Clubhause.

Mit einer besten Einzelleistung von 1321 km legten 29 Ruderer und Jungmannen 6479 km als Jahresleistung zurüch.

Die Segelabteilung konnte im Frühjahr als Vertreter des Bundesvorstandes den Bundesvorsitzenden, Herrn Sudau, und drei weitere Kameraden des Bundesvorstandes sowie die Delegierten von zehn Bundesvereinen unserer Gruppe Oberhavel-Ebde anlässlich einer Gruppenversammlung hier begrüßen. Der Juli des Jahres brachte anlässlich der Bundes-Mecklenburg-Woche wiederum 80 Boote auf dem Stolpsee an den Start.

Aus diesen Wettfahrten und den Wettfahrten in Tempelin und Plau konnte der F.Y.C. 21 Preise erringen.

Das Jahr 1929 sollte bewußt für den Club ein ruhiges Jahr werden. Die dauernden gewaltigen Ausgaben, die alljährlich ununterbrochen mehrere tausend Mark erfordern hatten, hatten zwar die Finanzlage des Clubs keineswegs erschüttert, doch war es der Wille aller Mitglieder, neben den laufenden großen Aufwendungen auch die Tilgung der aufgelaufenen Schulden keineswegs zu übersehen. Erst-

malig wies im Januar 1929 die Kasse des Clubs einen Unterschuß von rund 320,— RM aus. In die Tilgung der Schulden in vorgesehener Höhe von RM 350,— für die Hypothek und RM 450,— für das Motorboot war nicht zu denken. Dieser Rückschlag sollte schnellstens wieder aufgeholt werden.

Zur Teilnahme an den Nürting-Wettfahrten konnte dennoch ein Schleppzug zusammengebracht werden; zum Start in Neubrandenburg wurde nur ein Boot verladen. Außerdem nahm eine Mannschaft des Clubs an der Vereinsmannschafts-Wettfahrt auf dem Müggelsee bei Berlin teil. Die Anderer starteten zur Regatta in Witrow und in Templin.

Der Bootsbestand ging im Laufe des Jahres auf 14 Segelboote zurück, die Zahlen der Motor- und Ruderboote blieben die gleichen.

In zehn Starts konnte die Segelabteilung 5 erste, 2 zweite und 2 Startpreise erringen.

Bedeutungsvoll ist die Anlegung eines eigenen Telefonanschlusses für das Clubhaus und die Erwerbung der Schankkonzession für das Heim des F.V.C.

Zu einer größeren Pionierübung des Gruppenkommandos I Berlin der Reichswehr konnten wunschgemäß vom F.V.C. 10 Motorboote zur Verfügung gestellt werden.

Unstimmigkeiten innerhalb des Vorstandes zogen zwangsläufig auch Mißstimmung innerhalb aller Mitglieder nach sich, die Vorstandsnubefegung scheiterte wiederholt, auch die Tätigkeit des Clubwirtes fand nicht allseitige Anerkennung, die zeitweilige Verschuldung tat ein übriges, und schließlich entriß der Tod dem Club drei hervorragend eifrige aktiv tätige Kameraden. Trotz dieser Schwächung, die zwangsläufig aus dieser Situation für das gesamte Clubleben eintreten mußte, wird eifrig und zäh an der Entwicklung der inneren und äußeren Organisation gearbeitet.

Schuldentilgung gilt als erstes Gebot, Neubau der Satzungen als zweites — und Ankauf neuen Clubterrains auf gesunder Finanzierungsgrundlage wird bereits beschlossen!

Auch das Jahr 1930 bringt wiederum Unterschuß in der Kasse; einmal durch die Zahlung der Konzessionssumme, zum andern durch den aufgezwungenen Ankauf von Tischen und Stühlen, die bisher Eigentum der Brauerei waren.

Unter dem inzwischen neu gewählten 1. Vorsitzenden H. Rönbeck — es ist der vierte Vorsitzende seit Gründung des Clubs — konnte dem Club ein notarielles Kaufangebot für die ersehnte Grundstücksvermehrung vorgelegt werden. Durch Ausgabe von Anteilscheinen, die zinslos und auslosbar sind, konnte mit dem Betrag von RM 1700,— der Kauf getätigt, weitere mit dem Kauf verbundene Nebenkosten beglichen werden.

Neue Satzungen wurden genehmigt.

Wieder finden sich bereitwillig Kameraden, welche bis zum Eingang der Anteilscheinebeträge die erforderlichen Zahlungen möglich machen.

In der Belegung der Clubhausbewirtschaftung wird ein Wechsel vorgenommen. Große Ausgaben erwachten wieder durch die notwendige Baggerung vor dem neu erstandenen Wiesenteil und besonders durch das unabwendliche Verlangen der Stadt, das durch Aufschüttung befestigte Sumpfgelände längs der Seefront vor dem neuen Grundstücksteil nochmals von der Stadt zu teurem Preise käuflich zu erwerben.

Aus dem sportlichen Geschehen ist zu verzeichnen, daß erstmalig innerhalb der Gruppe Oberhavel-Elbe die Meisterchaftsflagge ausgelegt wurde und zwar auf dem Stolpsee. Als Sieger und Segelmeister für das Jahr ging die Mannschaft des Schweriner Segler-Vereins aus den Kämpfen hervor.

Anlässlich der Clubhausweihe eines Stettiner Motorboots-Clubs konnte per Motorboots-Wanderfahrt eines Kameraden des F.V.C. dem befreundeten Stettiner Verein als Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen der Standes unseres Clubs übermittleit werden.

In den Segelwettfahrten auf den Fürstenberger, Templiner und Neustrelitzer Revieren konnten wiederum an vier Wettfahrttagen insgesamt 16 Preise errungen werden, davon 10 erste und 6 zweite Preise.

Die Ruderabteilung errang im Jungmannen-Wierer in Neustrelitz und in Jechlin den Sieg gegen starke Konkurrenz. Im Fahrtenrudern wurden 2638 km bewältigt; als Einzelbestleistung sind nur 724 km verzeichnet, wobei zu beachten ist, daß erstmalig das Berichtsjahr bereits mit dem 30. September abschließt.

Wenn bisher in all den vorausgegangenen Jahren über die Tätigkeit der Motorboote nichts erwähnt wurde, es sei denn die Tatsache, daß diese Flottille stetig im Wachsen sei, so muß hier zusammenfassend festgestellt werden, daß zwar keine Wettfahrten der Motorboote unter sich oder gemeinsamen Wanderfahrten der Motorbootsabteilung in sich stattfanden, daß aber bei allen Clubveranstaltungen, beson-

ders auch bei den Ruder- und den Segelwettfahrten, in welchem Revier auch immer Fürstenberger Boote starteten, ein Teil der Motorboote der Clubkameraden stets in irgendeiner Funktion mit dabei sind, sei es als stets bereitwillige Schleppfahrzeuge für die weiten Anmarschstreifen zu den Wettfahrten, sei es als Begleit- und Sicherheitsboote während der oft recht stürmischen Wettfahrten selbst, sei es als Begleitboote für die jeweilige oberste Seeresleitung. Ohne das Vorhandensein der Motorboote und ohne die Bereitschaft deren Eigner sind weder Wettfahrten der Ruderer noch der Segler überhaupt denkbar. Zur Ehre unserer Motorbootsabteilung kann festgestellt werden, daß auch in diesem wichtigen Punkt der F.V.C. stets eine hervorragende Stelle eingenommen hat und noch einnimmt.

Das Jahr 1931 ist in sportlicher Beziehung ein besonders stilles und ruhiges; nicht nur für unseren F.V.C., nicht nur für die Vereine unserer mecklenburgischen Gruppe, sondern feststellbar auch für den weitaus größeren Teil aller Wasserportvereine, wohl aller Sportvereine überhaupt. Mußte doch z. B. eine für Juli ausgeschriebene Segelwettfahrt auf dem Stolpsee abgeblasen werden wegen allzu geringer Meldesziffer! Auch die angemeldete Mecklenburgfahrt des Motor-Yacht-Clubs von Deutschland, also eines in wirtschaftlicher Hinsicht hoch über dem F.V.C. stehenden großen Berliner Vereins, mußte ebenfalls mangels genügender Beteiligung abgesagt werden.

Zwar konnte der F.V.C. auch in diesem Jahre noch je eine Mannschaft nach Schwerin und Templin zu den Meisterchaftswettfahrten entsenden, jedoch konnte, da bei diesen Wettfahrten nur der erste Platz gewertet wird, und da andere Kameraden eben tüchtiger waren, ein Sieg für Fürstenberg nicht verzeichnet werden.

Zu einer Ruderregatta auf dem Müggelsee hatten die Vereine in Jechlin, Witrow, Rheinsberg und Fürstenberg Boote an den Start geschickt. Aus vier Rennen, an welchen Fürstenberg teilnahm, konnte nur ein Sieg errungen werden.

Der Bootsbestand war der gleiche wie im Vorjahre; eine Abnahme bei den Segelbooten, eine Zunahme bei den Motorbooten verzeichnen nachstehende Zahlen: 11 Segelboote, 14 Motorboote, 6 Ruderboote.

Im April 1932 wurde eine Regatta-Gemeinschaft der Rudervereine Witrow, Neustrelitz, Rheinsberg, Jechlin, Zehdenick und Fürstenberg gegründet, die einen engeren Zusammenschluß dieser benachbarten Vereine bezweckt, denen

es nicht vergönnt ist, sich durch Haltung eigener Trainer ihre Mannschaften zur Teilnahme an großen Regatten vorzubereiten.

Ueber den Sportbetrieb ist wenig Bedeutsames zu berichten. Festgestellt kann werden, daß in dem aus nur vier Kameraden bestehenden Vorstand der Gruppe Oberhavel-Elbe, welche aus zehn Bundesvereinen sich zusammensetzt, zwei Fürstenberger Kameraden an führender Stelle tätig sind; sie bekleiden den Posten des 1. Vorsitzenden und des Obmannes des Wettfahrtwesens.

Die bedeutendsten Meisterchaftswettfahrten wurden durch Mannschaften bestritten, auch auf dem Bundestag war der F.V.C. durch seinen Vorsitzenden Spitz — es ist nun der fünfte Vorsitzende seit der Gründung des Clubs — vertreten.

Bedeutungsvoll ist das Jahr 1932 dagegen dadurch, daß die planlose Schuldenwirtschaft ein Ende gefunden hat, beträchtliche Abschreibungen vom Schuldkonto durchgeführt sind, trotz wesentlicher Herabsetzung der Beiträge. Am Schluß des Geschäftsjahres (30. 9. 1932) ist nicht nur das Motorboot „Pascha“ restlos bezahlt, nicht nur bereits RM 600,— von den ausgegebenen Anteilscheinen über insgesamt RM 1700,— zurückgezahlt, sondern auch die im Jahre 1924 mit RM 2400,— aufgenommene Hypothek bis auf RM 1300,— getilgt. Dabei wurde keineswegs die peimliche Instandhaltung des Clubhauses und des Grundstückes überlassen, zudem noch Verbesserungen an den Stegen und Bollwerken durchgeführt.

Und über diese Aufwendungen hinaus konnte noch ein Betrag von mehr als 100 RM in einen Fonds für Neubeschaffung von Bootsmaterial abgeführt werden.

Diese Neuordnung in der inneren Wirtschaftsorganisation läßt die Hoffnung als berechtigt gelten, daß auch trotz der Not der Zeit der F.V.C. sich eine gesunde Grundlage hat schaffen können, die ein Durchhalten und Weiteraufbauen seiner Bestrebungen ermöglicht.

Spitz